

Editorial

Neues wagen – zusammenspannen



Das Redaktionsteam hat bei den Jugendlichen direkt den Puls gefühlt und später in einer Runde mit Erwachsenen über die «Herausforderung Jugend» diskutiert. Wir sind uns bewusst, dass auf diesem bunten Bild immer noch Pinselstriche fehlen. Um das Gesamtbild abzurunden gehören auch Gespräche mit den Institutionen, den öffentlichen Einrichtungen, dazu. Das sind: die Politische Gemeinde, die Kirchgemeinden, die Schulgemeinden, die Vereine und natürlich jene Organisationen, die sich das Wort «Jugend» direkt auf die Fahne geschrieben haben. Bleiben wir bei den öffentlichen, sozusagen amtlichen Institutionen: Gemeinde, Kirche und Schule. Für Eltern sind sie Garant, dass die Herausforderungen mit den Jugendlichen ohnehin gelöst werden. «Die» sind ja für das da! Die Jugendlichen andererseits reagieren skeptisch bis abneigend, wenn sie um die Erwartungen an die Institutionen gefragt werden. Unterstützung und Zusammenarbeit ja, aber ja niemand von der Gemeinde, Kirche oder Schule. Wer ist dann eigentlich «die Gemeinde», «die Kirche» oder «die Schule»?

Die Schule hat darin eine besondere Stellung, weil sie «obligatorisch» ist. Niemand kommt an ihr vorbei und Eltern als auch Kinder sind mindestens über neun Jahre an sie gebunden. In der Schule sind dem Einzelgängertum Grenzen gesetzt, damit sie ihren Auftrag: – die Bildung und Ausbildung zu selbständigen jungen Menschen – erfüllen kann. Gerade deshalb sind wir alle gefordert, unseren Teil ausserhalb der Schule beizutragen. Ich freue mich, dass vier neue, engagierte und überzeugende Frauen zu den Wahlen in die Schulbehörden angetreten sind. Den beiden unterlegenen Kandidatinnen trage ich ins Tagebuch ein: Derartiges Engagement ist andernorts oder später immer wieder gefragt!

Werner Ulrich

Inhalt

Schwerpunkt	2
Aus meiner Sicht.	4
Von Dorf zu Dorf.	8
Dorfvereine.	13
Kirchgemeinden	17
Körperschaften.	18
Schulgemeinden.	19
In eigener Sache.	23
Gratulationen.	26
Gewusst wo!	27
Veranstaltungen	32

Schwerpunkt

Jugend – Freizeit

Einleitung

Letzten Herbst wurden rund 30 Jugendliche im Alter von 14–18 Jahren durch das Redaktionsteam über das Thema Freizeit und Jugend interviewt. Was dabei Positives herauskam, was ihre Wünsche und Anregungen sind, schilderten wir Ihnen in der letzten Ausgabe von «Mir Tuenbachtaler». Bereits damals wurde klar, dass dieses Thema mehr als nur einen Artikel wert ist, der Faden weiter gesponnen werden muss. Was liegt da näher, als in einer zweiten Gesprächsrunde Erwachsene aus unserer Gemeinde zu diesem Thema zu befragen – Leute mit und ohne Kinder. Erstaunt und erfreut waren wir über die Anzahl die unserer Einladung folgten, zeigt es doch, dass Interesse von Seite der Erwachsenen da ist. Die Jugend als zukünftiger Träger unserer Gesellschaft sollte uns dies Wert sein. Wie schnell bestimmen wir über unsere Jugend im guten Glauben, das Richtige für sie zu wollen – ohne aber ihre Bedürfnisse genau zu kennen.

In dieser Gesprächsrunde zum Thema Jugend und Freizeit in Thundorf, haben wir folgende Fragen gestellt und aufschlussreiche Antworten dazu erhalten:

Wollen wir für unsere Jugend mehr Freiraum schaffen?

- Ja, sie ist unsere Zukunft
- Einfühlungsvermögen ist von beiden Seiten gefragt
- Rahmenbedingungen schaffen, die sie zur Selbständigkeit führen
- Vertrauen in unsere Jugend haben
- Den Weg zeigen, gehen müssen sie ihn jedoch selbst.

Wenn ja, was wären die Erwartungen / Ängste?

Erwartungen

- Ort dürfte nicht als «Kinderhort» missbraucht werden
- Gewisse Risiken dürfen eingegangen werden – aus Fehlern kann gelernt werden
- Wir sollen uns nicht allzu sehr in Probleme verstricken bevor sie da sind

Ängste

- Angst davor, ob wir genügend Rücken- deckung geben können
- Was wenn wir die Hand reichen, diese aber nicht angenommen wird
- Könnte sich die Wetzikoner-Jugend für einen Treff in Thundorf begeistern? Ihre Mitschüler sind nicht aus Thundorf, sondern nach Affeltrangen orientiert
- Sucht, Alkohol, Drogen
- Was spielt sich vor dem Volg ab
- Auskommen verschiedener Kulturen (hier in Thundorf praktisch keine Ausländer, im Gegensatz zur Oberstufe, wo verschiedene Mentalitäten aufeinander treffen)
- Skinheads

Was verstehen Erwachsene unter sinnvoller Freizeitgestaltung und muss diese sinnvoll sein?

- Miteinander reden, ungezwungenes Beisammensein
- Zusammentreffen verschiedener Kulturen als Herausforderung und Lebenserfahrung ansehen
- Unterhaltung mit Musik, Tschüttelichaschte oder Billardtisch

Was hat sich aus der Sicht der Erwachsenen in der Freizeitgestaltung der Jugendlichen von Heute geändert?

- Toleranz ist sichtbar und eindeutig zurückgegangen
- Ehrgeiz der Eltern wird allzu gern auf das Kind übertragen

- Erwartungsdruck Schule / Beruf sehr hoch
- Freizeitangebot ist wesentlich breiter gefächert, dadurch weniger Durchhaltevermögen
- Erfolgserlebnisse bleiben oft aus. Tendenz: Freizeitaktivität wird kurzlebiger

Wo halten sich Jugendliche in ihrer Freizeit auf?

- Verein: Aber diese Aktivitäten spielen sich zum grossen Teil nur unter der Woche ab – bleibt ein Loch am Wochenende
- In der Gruppe
- Zu Hause
- Auswärts schlafen bei Freunden
- Kino / Videofilm nach Cevi im Kirchgemeindehaus
- Einkaufsbummel mit Freunden in Winterthur/Frauenfeld

Die Jugend als zukünftige Trägerin unserer Gesellschaft! Was kann die Gemeinde bieten?

- Mehr Lehrstellen
- Infrastruktur für Jugendtreff schaffen (die Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, sollen sich jedoch selbst organisieren dürfen)
- Finanzielle Unterstützung der Gemeinde an unsere Jugend, nicht nur an die Feuerwehr, an den Schützenverein etc.
- Gelegenheit bieten, sich an einem Ort, Sommer und Winter, treffen zu können

Braucht es einen Ort?

- Eindeutig ja

Wo müsste dieser Ort sein und welche Rahmenbedingungen müssten erfüllt sein?

- Schlicht und einfach
- Gestaltung durch Jugendliche möglich
- Nicht allzu abgelegen

- Amtliche Bedingungen müssten eingehalten werden können
- Rauch- und Alkoholverbot
- Hausordnung

Müssten Aktivitäten angeboten werden?

- Kein Überangebot
- Tschüttelichaschte, Billard
- Musikanlage
- Disco

Ab welchem Alter wäre ein solcher Jugendtreff zu befürworten?

- 14 bis 18 Jahre, respektive mit Übertritt in die Oberstufe

Wäre es von Vorteil, wenn eine professionelle Beratung/Anlaufstelle für Jugendliche vorhanden wäre?

- Eher ja, da Eltern emotional gebunden sind
- Unabhängige Person schafft Vertrauensbasis, gerade für Jugendliche in der Pubertät
- Kann auch Aufsichtsperson sein, welche die Möglichkeit hat, sich an eine Fachperson zu wenden



Prototyp für die neuen Ortstafeln

Aus meiner Sicht

Beziehungen wachsen in der Schule

Ich möchte meinen Standpunkt zum Thema Jugendtreff aus unserem Blickwinkel aufzeigen. Die Schulzugehörigkeit von Wetzikon zu Wolfikon schafft für unsere Kinder andere Voraussetzungen. Ich stehe zu hundert Prozent zu dieser Gesamtschule und sehe nur noch mehr Nachteile, wenn die Kinder von Wetzikon nach Thundorf müssten. Sie wären auch dann Aussenseiter, was vor allem geographisch bedingt ist. Ich werde mich immer für die Schule in Wolfikon einsetzen, ist doch meiner Ansicht die Gesamtschule die idealste Schulform Kinder zu unterrichten. Vor allem lernen die Kinder im

sozialen Zusammenleben sehr viel, was keine andere Schulform bieten kann. Sie sind dadurch sehr fest hier (Wetzikon-Wolfikon-Strohwillen, Oberstufenalter mit Affeltrangen) verankert und benötigen nicht dringend etwas, wo sie ihre Freizeit gestalten können.

So gesehen ist ein Jugendtreff für Wetziker Kinder nicht unbedingt sinnvoll. Auch muss man die kleine Zahl (um die fünf) Jugendlicher berücksichtigen, die jeweils im entsprechenden Alter sind.

Ich bedanke mich für die Einladung zur Gesprächsrunde, damit auch die Wetziker Sicht aufgezeigt werden konnte.

Roswitha Debrunner

Reiten in der Freizeit oder als Beruf

(*msch*) Reiten ist in unserer Gegend ein beliebter Freizeitausgleich, vor allem bei den Mädchen. Stellvertretend für alle Pferdebegeisterten haben mir Melanie Baumgartner und Marlis Brugger von ihrem liebsten Hobby erzählt.

Warum seid ihr aufs Reiten gekommen?

Marlies: «Mein Gotti hat ein Pferd. So lernte ich die Pferde kennen und lieben. Mit Reitstunden begann ich bei Esther Sennhauser, als ich neun Jahre alt war. Schon von Anfang zeigte man mir, wie ein Pferd gepflegt, gesattelt und gezäumt wird. Anfangs ritt ich an der Longe im Viereck im Freien. Die Reitstunden bezahlte mir die Mutter. Später durfte ich auch ausreiten. Durch Mithilfe bei der Stallarbeit konnte ich mir auch mal einen Gratisausritt verdienen.»

Melanie: «Ich durfte mit zehn Jahren meine ersten Reitstunden haben.» Bis dahin übte die kleine Pferdenärrin auf einem selbstgebautes Pferd aus einem Harass mit Sattel und einem Steckenpferdkopf mit Zügeln, das ganze war auf Rädern montiert. (Anmerk. der Verf.) Bei Esther Sennhauser verlief das Reiten anfänglich genau gleich wie bei Marlis. Leider zog die gute Reitlehrerin mit ihren Pferden nach Rossrüti. «Jetzt musste mich meine Mutter jedesmal zur Stunde fahren. Unterdessen aber zog in der alten Post Lustdorf die Familie Turba mit Pferden und Ponys ein. Meine Reitkenntnisse waren schon so gut, dass mich Frau Turba fragte, ob ich nicht helfen würde beim Pferde bewegen. Ich durfte nun auch das Springen lernen. So bestand ich am 7. Oktober 1999 das Reiterbrevet in der Reitschule Künzli AG, Rosenthal».

Was beinhaltet das Reiterbrevet?

«In Theorie und Praxis muss man sich im Umgang mit Pferden auskennen, z.B. richtiges Anbinden, fachgerecht satteln, zäumen, bandagieren. Wie verhält man sich im Verkehr, welche Wege dürfen benützt werden? Ein Richter beobachtet einem bei einer normalen Reitstunde», gibt Melanie Auskunft. «Nun darf ich an den Wochenenden mit dem Pony Piccolo XI an Spring- und Dressurprüfungen teilnehmen. Susi Turba meldet mich ohne grosse Rückfragen an und ich reite. Etwa 20 Starts pro Jahr ergibt das schon. Oft bin ich so zwischen fünftem und zehntem Rang klassiert, manchmal geht's auch daneben», berichtet Melanie schon mit einer gewissen Abgeklärtheit.

Auch Marlis hat das Reiterbrevet am 13. Mai 1998 bestanden und hat eine Reitgelegenheit in Wolfikon bei Hansruedi Berger mit dem Freiburger Pferd «Lars» gefunden.

Sie tat sich mit der Berufswahl schwer. An vielen Orten hat sie geschnuppert, aber nie das Gefundene, was sie suchte. «Dann kam mir die Idee mein liebstes Hobby zum Beruf zu machen. Ich schnupperte bei Paul Weiher in Elgg und bei Hans Schibli in Henau. Die Atmosphäre auf dem Gillhof sagte mir sehr zu. Seit letzten Sommer bin ich dort in der dreijährigen Lehre als Bereiterin. Anfangs hiess meine Arbeit Pferdepflege. Reitstunden gabs nur pro Woche eine. Dies hat sich nun aber geändert, bis zu drei Pferden reite ich täglich, in der Halle oder im Freien. Manchmal gebe ich auch schon Reitstunden, meistens solchen Reiterinnen, die an der Longe üben. Bei Hans Schibli betreuen wir vier Lehrlinge 34 Pferde. Der Tag beginnt morgens um fünf Uhr mit Füttern und misten. Putzen müssen wir nur die sieben Schulperde. Tagsüber müssen die Boxen ein paarmal von den Pferdeballen gesäubert werden. Nach der Mittagspause dauert der



Melanie Baumgartner

Arbeitstag bis 19 Uhr 30. Am Montag ist Berufsschule im Strickhof Lindau. Vormittags haben wir mit verwandten Berufslehrlingen zusammen die allgemeinbildenden Fächer wie Deutsch, Rechnen und auch Turnen. Nachmittags beschäftigen wir uns mit der Anatomie des Pferdes, sein Verhalten (Ethologie), Kenntnisse der Dressurfiguren, wie reitet man ein Pferd an, lösen Übungen usw. Später wird auch das Springen, medizinische Kenntnisse und Staatskunde dazukommen», berichtet die angehende Bereiterin ausführlich.

Bei der Frage nach ihrem Lieblingsspferd schmunzeln beide. Nicht ein absoluter Spitzencrack aus kühnsten Fantasieträumen, nein, es sind die ganz gewöhnlichen Pferde, die bei uns auf den Weiden anzutreffen sind.

Melanie ist glücklich mit ihrem 22-jährigen D-Pony (D-Pony erreichen eine maximale Grösse von 1.47 m) mit dunkelbraunem Fell, einem weissen Stern auf der Stirn. «Piccolo wird nur von mir geritten, vier bis sechsmal pro Woche, obwohl er der Familie Turba gehört. Er ist lieb, trotz seiner



Marlis Brugger

Flausen, die er im Kopf haben kann, wenn ich ihn ein paar Tage nicht geritten habe.» Marlis' Lieblings- und Freizeitpferd ist trotz Kennenlernen vieler guter Pferde das Freiburger Pferd «Lars» geblieben. «Wenn ich frei habe, reite ich den zehnjährigen Braunen, er ist ein leichterer, sportlicher Typ, der auch gerne springt.» Während Melanie im Sommer noch das zehnte Schuljahr absolvieren wird, um dann mit der Berufsfindung weiterzukommen, hat Marlis schon so richtige Zukunftsvisionen. «Ein eigener Ausbildungsstall mit zehn oder mehr Pferden, ein eigenes Spitzenpferd, mit dem ich im Springsport mitmischen kann, wäre mein grösster Traum.»

Ganz herzlichen Dank, dass ihr Euch spontan bereit erklärt habt, mir von euren Reitaktivitäten zu erzählen.

Freizeit im Dienste der Öffentlichkeit

(*ulr*) Wer kennt sie nicht, die in orange gekleideten Helferinnen und Helfer, die auf Kreuzungen und bei kritischen Parkplatzausfahrten für einen geordneten Verkehrsfluss sorgen! Roger Thalmann ist seit bald vier Jahren im Dienst bei den Verkehrskadetten Thurgau (VK).

«Wie bist Du zu dieser Freizeitbetätigung gekommen?» «Es war ein Flugblatt, das bei unserem Auto unter den Scheibenwischer geklemmt wurde. Ich wurde neugierig, meldete mich an und begann als Aspirant die Ausbildung zum VK.»

Wissen und Können gefragt

An rund 10 Nachmittagen (an Samstagen oder Sonntagen) wird dem Aspirant oder der Aspirantin das Rüstzeug für den Verkehrsdienst vermittelt. Dazu gehört mit Schwergewicht die Verkehrsregelung in Theorie und Praxis, die Verwendung von Funk sowie der Sanitätsdienst zur Leistung von erster Hilfe. Die Jugendlichen werden

durch die verantwortlichen Ausbildungsleiter während drei bis vier Monaten geschult. Die Schlussprüfung wird durch die Kantonspolizei abgenommen. Mit der Brevetierung wird der Aspirant in die Reihen der VK aufgenommen. Zur Ausrüstung gehört das orange Kombi, ein Béret, weisse Handschuhe und eine VK-Schutzjacke. In die VK werden Jugendliche, selbstverständlich Mädchen und Knaben, ab 12 bis 13 Jahren aufgenommen. Rauchen und Alkoholgenuss ist den schulpflichtigen VK untersagt. Nach der Abschlussprüfung leisteten die Verkehrskadetten zuerst 15 Stunden ohne und weitere 15 Stunden mit halbem Sold Dienst.



Roger Thalmann sorgt für einen geordneten Verkehrsablauf

Regelmässige Einsätze

«Wie läuft so ein Einsatz ab?» «Nehmen wir den Coop Frauenfeld. Hier haben wir einen festen Auftrag, jeden Samstag von 9.00 bis 16.15 Uhr den Verkehr zu regeln. Wir sind meistens zu dritt und wechseln uns gegenseitig ab. Bei Einsätzen über vier Stunden haben wir ein warmes Mittagessen zu gute. Beim Coop ist das natürlich praktisch, da können wir abwechslungsweise direkt ins Restaurant.» Die VK-Thurgau zählt zur Zeit 26 VK, 12 Aspirierende und ein Kader von 15 Personen. Die Mitglieder kommen aus dem ganzen Kanton Thurgau. Die Verkehrskadetten können wöchentlich aufgeboten werden und sind

nur aufgrund der Ferienmeldekarte vom Dienst befreit. Sie erhalten für ihre Einsätze sieben Franken pro Stunde.

Gemeinsame Freizeit

Für besondere Einsätze stehen ihnen zwei Personenbusse zur Verfügung. Die Verkehrskadetten können nach klaren Geschäftsbedingungen von Veranstaltern für die Verkehrsregelung angestellt werden. Die VK Thurgau arbeiten in der Weiterbildung und bei grösseren Anlässen eng mit den Verkehrskadetten Appenzell zusammen.

«Was macht die Tätigkeit bei den Verkehrskadetten so interessant?» «Abwechslungsreich sind die Einsätze beim Seenachtfest, beim Flossrennen und natürlich während vier vollen Tagen am Openair in Frauenfeld. Daneben finden aber auch Anlässe ausserhalb vom Dienst statt, das Skiwochenende, die VK-Reise oder der Chlaushöck. Während der Schulzeit und jetzt dann auch in der Lehrzeit habe ich auch übers Wochenende etwas los. Daneben gibt es ja auch noch das nötige Sackgeld.» Roger Thalmann durfte als routinierter VK die «weisse Hand» entgegennehmen. Die nächsten Stufen sind: der Gruppenchef (GC), der Dienstgruppenchef (DGC), der Zugführer (ZGF), der Dienstchef (DC) und an der Spitze der Abteilungsleiter.

Mitmachen bei den VK

Die Mehrzahl der VK ist unter 20 Jahre alt. Das hat zur Folge, dass durch die Ausbildungen und Berufslehren ein stetiger Wechsel erfolgt. Gleichwohl ist es eine herausfordernde Beschäftigung, so dass sich auch noch sechzehn- bis siebzehnjährige Jugendliche für den Aspirantenkurs anmelden können. Wer Interesse hat der setze sich doch mit Roger Thalmann in Verbindung oder wende sich direkt an den Präsidenten der VK Thurgau: Hansruedi Blättler, Dörfli, 8585 Zuben.

Von Dorf zu Dorf

Thundorfer Fasnachtsumzug am 27. Februar 2001



(du/so) Am alljährlichen Kinder-Fasnachtsumzug zeigte sich Petrus, wie letztes Jahr, von der besten Seite. Um 13.30 Uhr feierten die kostümierten Kinder mit ihren Lehrern in ihren Klassenzimmern, um sich vor dem Umzug mit Kuchen zu stärken. Verständlicherweise wurde von so manchem Kind das Mittagessen im Teller stehen gelassen in weiser Voraussicht: «Lieber zwei Stück Kuchen als einen Löffel Gemüse», verdrücken zu dürfen.

Nach gemütlichem Beisammensein im Klassenverband traf man sich dann draussen auf dem Schulhof, um sich im Umzug

einzugliedern. Nicht allen Masken fiel es gleich leicht, auf dem Schulareal keine Konfetti zu werfen oder Knallkörper loszulassen.

Endlich um 14.15 Uhr setzte sich die fröhlich bunte Fasnachtsschar Richtung Harmonie in Bewegung. Pippi in guter Gesellschaft mit Dalmatiner, Biene Maya, Zauberer, Hexen, Prinzessinnen, junge, auf wackligen Beinen stehenden Drachen können nun endlich in ihre Konfettisäcke greifen und sie den Zuschauern ins Gesicht werfen. Lustig anzusehen sind auch immer wieder kleine Feen und Teddys, die selbst noch gar nicht laufen können und von ihren Müttern/Vätern im Umzug per Kinderwagen mitgestossen werden. Gut vertreten waren dieses Jahr Cowboys und dunkel gekleidete Räuber, ausgerüstet mit Handschellen und Pistolen.

Zurück auf dem Schulplatz gab die Narrenschar noch eine gelungene Gesangseinlage, bevor sich der Umzug auflöste. «Schön war es – aber kurz!» Viele Kinder bedauerten es, dass das fasnächtliche Treiben so schnell ein Ende nahm. Einige gut informierte Mütter fuhren jedoch anschliessend mit ihren Fasnachtsputzen nach Frauenfeld ins Rüeeggerholz, wo die Post abging. Bei Tanz, Musik und Rama-Zamba konnten sich die Kinder nochmals richtig amüsieren.

Osterausstellung in Anita's Geschenk- und Bastellädeli Lustdorf

(ulr) Schon zum sechsten mal lud Anita Schürch ihre Kunden ein, den zur Tradition gewordenen Ostermarkt zu besuchen. Heimelig und gemütlich präsentierte sich auch in diesem Jahr die kleine aber feine Ausstellung und man konnte nur staunen, wie viel Material auf kleinstem Raum Platz fand. Bunte Gestecke für Tür und Tisch jegliches Kleinmaterial für die eigenen

Kunstwerke, über 400 verschiedene Bänder in den tollsten Frühlingsfarben und haufenweise Geschenkideen für liebe Freunde und Bekannte. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.

Auch in diesem Jahr wurde wieder ein Wettbewerb ausgeschrieben, der auch rege benutzt wurde. Die Wettbewerbsfrage lautete: «Wie lange sind die Wollresten auf diesem Knäuel?» 864.92 m war die richtige Antwort. Viele Zettel wurden abgegeben und Längen von 6 m bis 10'000 m angegeben. Aber nur 3 kamen der Sache am nächsten.

1. Preis: Keller Heidy, Leutmerken mit 865 m
2. Preis: Braunschweiler Silvia, Pfäffikon ZH mit 864 m
3. Preis: Kurz Hanspeter, Lustdorf mit 876 m



Herzliche
Gratulation!

Guten Morgen!

Im Dunkeln von Briefkasten zu Briefkasten

(*ulr*) Drei Glockenschläge vom Türmchen verhallen durch's mäuschenstille Dorfzentrum. Scheinwerferlicht, Motorengeräusche, die Neonröhren über der Tankstelle beim Landi springen an und eine erschrockene Frau öffnet die weite Tür des Transporters. «Guete Morge!» – «Ah, Grüezi!» – «Sie bringet Ziitige?» – «Jawohl!» – «Und i bi vom Redaktionsteam vo Mir Tuenbachtaler!».

Nachts unterwegs für uns

Seit einunddreissig Monaten erhält die Mehrheit der Bevölkerung Ihre Zeitungen durch die ZUVO, die Zustell- und Vertriebsorganisation AG in Zürich. Dies hört sich so nüchtern an, dahinter stecken aber Leute, Leute die für unseren Komfort eine ganz besondere Arbeitszeit in Kauf nehmen. Wie das abläuft und wer da plötzlich aus der Dunkelheit heraustritt, das wollte ich einmal wissen.

Jeweils kurz vor Mitternacht laufen die Druckmaschinen in Frauenfeld auf Hochtour an. Unsere neue Zeitung entsteht. Bevor die Routenpakete geschnürt werden können muss noch der zweite Bund von Weinfeldern beigefügt werden. Liegt alles abgezählt, adressiert und mit Adressänderungen vermerkt bereit, geht unsere Zeitung auf den Weg. Die Frau übernimmt zusätzlich die auf dem Platz Frauenfeld bereits eingetroffenen Pakete von der Neuen Zürcher Zeitung und vom Tages-Anzeiger. Kurz vor drei Uhr ist die Ladebrücke feinsäuberlich geordnet belegt.



Köbi Früh bei der Kontrolle der Routenpakete

Verwöhnt beim Morgenkaffee

Sie fährt nun die lokalen Abgabestationen an, eben bei uns die Landi, und sie verlässt das Dorf Richtung Matzingen. Kurz darauf erscheint Köbi Früh mit dem Auto, kontrolliert die Anzahl aller drei Zeitungen und ob Adressänderungen vorliegen. Da für ihn die Verteilung mit dem Moped rationeller ist, teilt er bei sich zu Hause die Pakete für die jeweiligen Runden auf. Da gibt es die Route 1641, Bach–Aufhofen–Lustdorf–

Wetzikon und die Route 1644, der Hauptteil von Thundorf mit Dietlismühle und Grund. Die weiteren Aussenwachten in allen drei Dörfern erhalten die Zeitungen nach wie vor durch die Post. Kurz nach halb vier ziehen wir von Briefkasten zu Briefkasten, lassen uns nicht von Katzen und Mardern erschrecken und staunen, wo schon Licht (oder immer noch Licht) brennt. Für beide Kreise benötigt er zwischen zwei und zweieinhalb Stunden. Ich für meinen Teil koppelte mich inzwischen ab und lese noch früher als sonst, was uns da die schreibende Zunft vors Auge setzt.

Die Frau der ersten Stunde

Von Anfang an, seit September 1998, ist Uschi Wydler mit dabei. Sie ist verantwortlich für die Route Lustdorf–Wetzikon. Leider muss sie aus gesundheitlichen Gründen zur Zeit pausieren. Ihr fehlen die «ganz besonderen Morgenstunden» im Augenblick sehr. Sie will diese Tätigkeit, begleitet von ihrem treuen Vierbeiner, so bald als möglich wieder ausüben. Nicht einmal durch die Tücken des Wetters lasse sie sich von der Faszination des erwachenden Tages abbringen.

Die Route Thundorf wurde bisher von verschiedenen Verträgerinnen und Verträgern bedient. Köbi Früh hat am 1. April 2001 diese Route fest übernommen. Es sei Zufall, dass die Stellvertretung von Uschi

Wydler auch gerade wieder frei wurde und so mache er halt zur Zeit beide Routen. Er selber sei und bleibe ein Frühaufsteher. Zudem könne er sich den Tag mit den weiteren Tätigkeiten optimal einteilen, so dass für die Familie die wichtigen Vorabendstunden bleiben.

Fleiss- und Stabsarbeit

Auf der Route Lustdorf sind um die hundertzwanzig Briefkästen zu bedienen und auf der Route Thundorf knapp zweihundert. Nebst einer handvoll Neuen Zürcher Zeitungen und zwei Dutzend Tages-Anzeigern sind das Gros Thurgauer Zeitungen. Von Bedeutung für den Umfang sind jedoch die einzelnen Tagesausgaben, die ja zum Teil Beilagen haben die dicker sind als die eigentliche Zeitung. Hinzu kommt, dass die Grosseauflage der Thurgauer Zeitung am Mittwoch in alle Kästen ohne «Stop-Kleber» verteilt wird. Allfällige Adressänderungen müssen jede Nacht auf entsprechenden Mutationsformularen bei den Routenpaketen landen, damit die Verteilerinnen davon Kenntnis haben. Sollte es einmal nicht klappen, so ersuchen unsere beiden Verteilenden die Betroffenen, sich direkt mit ihnen selbst in Verbindung zu setzen. Ebenso berücksichtigen sie auch Ablagewünsche, ob Brieffach oder Milchkasten. Einzig: öffnen und lesen müssen wir die Zeitungen noch selber ...

Jubiläum in Ufhofo

20 Jahre Rietmann GmbH Thundorf

(*ulr*) Zwanzig Jahre sind verflossen, seit am 1. April 1981 die Elektroinstallationsabteilung an die altbekannte mechanische Werkstatt von Alfred Rietmann angegliedert wurde. Am 1. April 1981 legte Kurt Rietmann zusammen mit seiner Frau Marlies den Grundstein für die zusätzliche Elektroabteilung. Im Thunbachtal hat sich seither, dank zuverlässiger und prompter

Arbeitsausführung beider Abteilungen, eine Firma etabliert und einen zufriedenen Kundenstamm geschaffen. Grund genug zum Feiern und der treuen Kundschaft sowie den Mitarbeitern ein herzliches Dankeschön auszusprechen!

Zwei Standbeine

Die Mechanische Werkstatt zusammen mit den Landmaschinen wird vom Be-

triebsinhaber Kurt Rietmann, gelernter Elektromechaniker und eidg. dipl. Elektroinstallateur, geführt. Sämtliche Reparaturen an allen Traktoren, landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, sowie der Verkauf neuer Maschinen werden von ihm ausgeführt. Unterstützt wird er von zwei zuverlässigen, temporären Aushilfen und immer noch ein wenig von seinem Vater. Für die Mähdrescherei sind jeweils zusätzlich zwei bis drei Landwirte aus der Region im Einsatz. Die Fäden für den gesamten Bürobereich, ebenso wie die Koordination der Mähdrescherei in der Erntezeit, laufen bei Marlies Rietmann zusammen.

Die Elektroabteilung wird vom Chefmonteur Hansueli Wyssmann, eidg. dipl. Elektroinstallateur und Informatiktechniker TS geleitet. Er ist auch für die Ausbildung der Elektromonteurlernhelfer verantwortlich. Zur Zeit arbeiten in der Elektroinstallationsabteilung der Chefmonteur und zwei Lehrlinge im 4. und 2. Lehrjahr. Bei zu grossem Arbeitsanfall springen ebenfalls zwei treue und zuverlässige Aushilfen ein. Dieses Team führt sämtliche Elektroinstallationen in Neu- und Umbauten, in der Industrie und im Gewerbe aus. Dazu kommen kleine und grosse Reparaturen sowie Telefoninstallationen. Nebst der gesamten Planung in diesen Bereichen gehört die fachliche Beratung zu den besonderen Leistungen für die Kundschaft. Sie plant und entwickelt auch Programme für speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS) und konventionelle Technik für Werkzeug- und Holzbearbeitungsmaschinen sowie Klimasteuerungen für Gärtnereien.

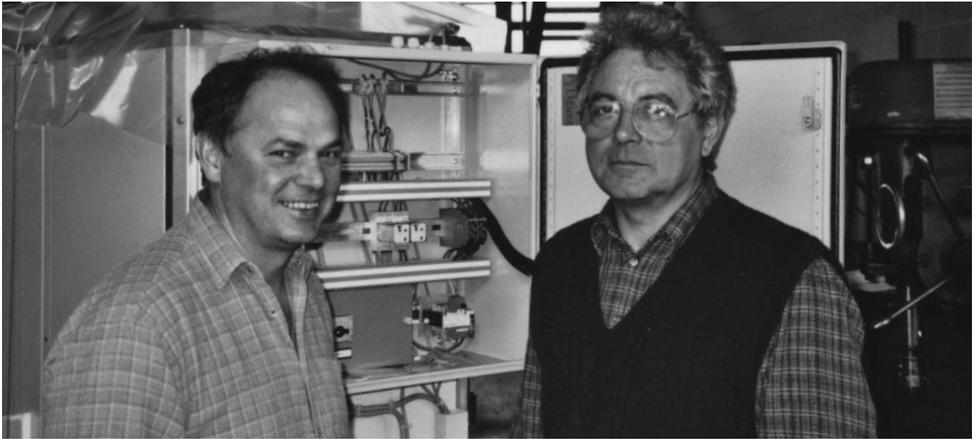
Tradition im Thunbachtal

Der Mechaniker Jakob Rietmann richtete 1865, zum Roten Haus in Lustdorf, eine Werkstatt ein. Anno 1918 erwarb ein Otto Rietmann die landwirtschaftliche Liegenschaft in Aufhofen Thundorf und richtete im Stall eine grosse Werkstatt ein. Die Hauptbeschäftigungen damals waren:



Mühleneinrichtungen, Göppelmaschinen, Futtermaschinen und Wasserräder (das letzte 1945 in Griesenberg). Von 1887 bis 1916 wurde mit einer Dampf betriebenen Dreschmaschine auf den Bauernhöfen Getreide gedroschen. Nach 1920 liefen gar zwei grosse, elektrisch betriebene, Dreschmaschinen (bis 1970). In der Mechanischen Werkstatt wurden nebst allen Reparaturen verschiedene landwirtschaftliche Maschinen gebaut. 1949 wurde der Handel mit allerlei landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten für das Überleben des Betriebes immer wichtiger. 1958 ging der Betrieb an Alfred Rietmann über. Im Jahr 1981, bereits die 4. Generation, gründete Kurt Rietmann mit seinem Vater Alfred Rietmann die Firma Rietmann & Co. Die mechanische Werkstatt blieb bis zur Pensionierung seines Vaters unter dessen Führung. Die Vollendung des Neubaus im Jahr 1987 war für Alfred Rietmann der richtige Zeitpunkt, die volle Verantwortung in jüngere Hände zu geben.

Das Jubiläumsfest wird voraussichtlich am 3./4. November 2001 steigen. Dannzumal wird es Gelegenheit geben, bei offenen Türen viel interessantes über den Betrieb zu erfahren und auch einen Querschnitt durch die neueste Landtechnik geben. Die werte Kundschaft und die Bevölkerung wird zu gegebener Zeit darüber mehr erfahren.



Hansueli Wyssmann und Kurt Rietmann mit einem verladebereiten Klimagerät

Marlies Rietmann, Sie wirken eher im Hintergrund für einen vielschichtigen Betrieb. Was fasziniert Sie besonders oder während dem Jahr an Ihren Aufgaben?

Die Abwechslung über das ganze Jahr, da für mich in Bezug auf die Büroarbeit teilweise zwei Geschäfte nebeneinander laufen, aber auch der Kontakt mit den verschiedensten Leuten. Während der Mähdreschersaison ist es die Herausforderung, den bestmöglichen Arbeitseinsatz für unsere Kunden, die Fahrer und die Maschinen zu organisieren. Hier kommt das Bangen um schönes Wetter, das Hoffen ohne grossen Pannen durchzukommen und «einfach» Ruhe bewahren hinzu.

Kurt Rietmann, Sie kommen aus dem Reich der «Stromer» und jetzt schlägt Ihr Herz auch für die Mechanik. Wo und wie wird diese interessante berufliche Kombination sichtbar?

Die Faszination der Mechanik war bei mir schon immer vorhanden und elektrische Experimente waren in meiner Jugendzeit das grosse Hobby. Deshalb war die Ausbildung zum Elektromechaniker das Nahe-liegendste und die Zusatzlehre zum Elektromonteur vertiefte mein Wissen im elektri-

schen Bereich. Heute ist die Elektrik in der Landmaschinenbranche nicht mehr wegzudenken und diese berufliche Kombination fordert täglich neu heraus.

Hansueli Wyssmann, Sie sind seit März 1990 für die Elektroabteilung verantwortlich. Welchen Stellenwert hat für Sie die berufliche Ausbildung?

Die berufliche Ausbildung hat für mich einen sehr grossen Stellenwert. Zum einen sollten alle Jugendlichen eine Chance haben einen Beruf zu erlernen, so vergrössern sich Ihre Aussichten auf einen Arbeitsplatz; zum andern benötigen Gewerbe und Industrie immer wieder gut ausgebildete Fachleute. In unserer Firma kann der Beruf des Elektromonteurs gelernt werden. Dieser Beruf bildet eine solide Grundlage für diverse Weiterbildungsmöglichkeiten. So hat jeder unserer Lehrabgänger einen anderen Weg eingeschlagen: Emidio Jacobozzi hat sich auf die Installation und Betreuung von EDV Netzwerken spezialisiert, Thomas Oswald vorbereitet sich auf die Meisterprüfung vor, Sandro Burkhardt baut elektronische Geräte in Flugzeuge ein, Ralf Oetli hat eine Ausbildung als Elektrotechniker TS hinter sich und arbeitet im Kraftwerkbau.

Stählibuckturm wird renoviert

(*ulr*) Die Renovation des Stählibuckturmes ist auf guten Wegen. An der ersten Jahresversammlung orientierten Alois Schwager und Hans Brunschweiler über den Stand der Dinge. Sonja Heiz aus Dingenhart wurde als Vertreterin aus der unmittelbaren Nachbarschaft neu in den Vorstand gewählt.

Finanzielle Unterstützung wächst

Im Kostenvoranschlag von mindestens 180'000 bis höchstens 200'000 Franken sei die umfassende Renovation möglich. Das heisst auch eine umweltgerechte Entfernung und Entsorgung der aufgetragenen Farben. Gleichzeitig werde auch an die Sicherheit für Kleinkinder gedacht und entsprechende Verbesserungen vorgenommen. Die bisher zugesicherten Gelder erreichen an die 90'000 Franken. Der Vorstand ist überzeugt, mit der wachsenden Bereitschaft in der Region die Finanzierung bewerkstelligen zu können. Angekündigt seien unter andern ein Sponsoren-Velo-

plausch und die Stählibuckfahrt der Feuerwehr. Willkommen seien natürlich auch alle Fronarbeitsleistungen. So könne eine Lehrlingsgruppe, ein Quartier- oder Dorfverein oder eine Firma eine spezielle Arbeit voll oder teilweise übernehmen. Selbstverständlich ist auch jedes Einzelmitglied und jede Gönnerin willkommen.

Einweihungsfest im Jahr 2002

Ein besondere Unterstützung bietet der «Kauf» einer Treppenstufe. Mit 250 Franken wird der Firmenname auf eine Plättchen graviert, das seinen Platz für die Ewigkeit auf einem der 147 Tritte erhält. Voller Optimismus hat der Vorstand auch bereits das Datum der Einweihung auf den 22. und 23. Juni 2002 festgelegt. An diesem Datum feiert der Verkehrsverein Frauenfeld auch sein 100-jähriges Jubiläum. Wer seine Unterstützung anbieten will, der kann sich mit Sonja Heiz in Dingenhart in Verbindung setzen (Telefon 722 32 21). Offen ist nach wie vor das Konto der TKB Frauenfeld, Nr. 1544 338.282-08 vom Türmli-Club Frauenfeld.

Dorfvereine

Samariterverein Lustdorf-Thundorf

Help-Gruppe zu Besuch im Kantonsspital Frauenfeld

Die Help-Gruppe Lustdorf hatte Gelegenheit das Kantonsspital Frauenfeld zu besuchen. Um 18.00 Uhr begrüsst uns Harry Huber und führte uns sogleich in den Beruf des Sanitäters ein. Die Aus- und Weiterbildung, Schatten- und Sonnenseiten des Berufs und vieles mehr wurde uns interessant überbracht. Einsätze rund um die Uhr gehören zum Berufsbild. Dazwi-

schen wird im Operationssaal mitgeholfen und auch Büroarbeiten müssen erledigt werden. Nach diesen lehrreichen Informationen durften wir endlich den lang ersehnten Krankenwagen besichtigen. Harry erklärte uns die modernen Geräte des Krankenwagens ganz genau. Auch durften einige selber spüren wie es ist, im Krankenwagen zu liegen, und an den verschiedensten Schläuchen zu hängen. Mit diesem eindrücklichen Besuch gingen wieder zwei schöne Stunden mit der Help-Gruppe vorbei.

Bettina Burkhart, Wolfikon

Voranzeige:

Kurs Notfälle bei Kleinkindern «Nuggi-Kurs»

18./21./25. Juni 2001, jeweils um 20.15 Uhr, voraussichtlich im Schulhaus Lustdorf

Auskunft und Anmeldung bei unseren Samariterlehrerinnen

Brigitte Schürch, Wetzikon Tel. 376 31 55

Vreni Trudel, Wetzikon Tel. 376 32 88

oder der Präsidentin

Hildi Wilhelm, Thundorf Tel. 376 32 97

Die Samariter bilden sich weiter

Jedes Jahr an den schweizerischen Samariterwettkämpfen starten auch aus unserem Verein zwei Gruppen. Mit einer OL-Karte ausgerüstet starten wir in Dreiergruppen durch Wald und Flur. Die Postenarbeiten beinhalten samaritertechnische Aufgaben in Theorie und Praxis, Allgemeinwissen und als Auflockerung ein Plauschposten.



Samariterverein Lustdorf-Thundorf,
Hildi Wilhelm

Jugendriegen

Skitag vom 18. Februar 2001

Am Sonntag um 6.30 Uhr stand die Jugi Thundorf müde, aber gut gelaunt, auf dem Parkplatz beim Restaurant Helvetia und wartete auf die Abfahrt. Als alle Skis verstaubt waren und jeder einen Platz im Car gefunden hatte, begann die Fahrt. Wir fuhren nach Affeltrangen und von dort aus Richtung Wil. Ohne Verkehrsprobleme kamen wir über den Ricken, das Toggenburg hinunter in den Kanten Glarus und schliesslich bis nach Elm. Dort besorgte uns der Chauffeur das Skibillet. Dann brachte uns die Gondel weiter nach oben. Gut ausgerüstet sind wir oben angekommen. Wie es sich gehört machten wir ein Einturnen. Danach wurden wir je nach Können in Gruppen eingeteilt. Dann ging es los, auf den Skilift und hinauf auf den Berg. Wir hatten einen schönen Tag getroffen, denn die Sonne strahlte uns warm entgegen. Dazu kam der blaue Himmel und der Pulverschnee, einfach herrlich. Schnell flogen wir die Pisten und Hänge hinunter, manch mal auch mit einem Sturz. Doch gegen den Mittag verspürten wir Hunger in unseren Mägen. Darum machten wir einen Halt im Restaurant Schaball. Mit einem Heiss hunger verspeisten wir unseren Teller mit Pommes und Wienerli. Danach waren wir wieder fit, und von neuem machten wir die Pisten unsicher. Doch die Stunden verstrichen und schon bald war es halb vier Uhr. Danach mussten wir uns vom Schnee trennen und stiegen in die Gondel, die uns sicher zur Talstation brachte. Etwas müde setzten wir uns in den Car und machten uns bereit für die Heimfahrt. Um halb fünf Uhr verliessen wir Elm und fuhren zurück. Auf dem Heimweg durften wir uns einen Film ansehen. Schliesslich um halb sieben Uhr trafen alle wieder gesund in Thundorf ein, wo wir bereits erwartet wurden.

Eliane Hirschi / Mirjam Vontobel

TG-SH – Crossmeisterschaften in Eschlikon

Zum 1. Mal durften wir an die Crossmeisterschaften nicht nach Islikon, sondern nach Eschlikon. Mit einer Schar von 27 Jugendlichen fuhren wir also am 17. Februar 2001 in Richtung Hinterthurgau. Das Wetter war wieder einmal nass und kalt, was die Läuferinnen und Läufer jedoch nicht von Spitzenleistungen abhielt. So konnten wir uns auch dieses Jahr wieder über Podestplätze freuen. Bei den Schülerinnen Jg. 90–91 siegte Malin Engeli über die Distanz von 1500m. Gleich zwei Medaillen konnten wir in der Kat. Schülerinnen Jg. 92 und jünger durch Martina Tuchs Schmid (2. Platz) und

Bettina Eugster (3. Platz) in Empfang nehmen. Die Knaben konnten trotz ausgezeichneten Leistungen leider keine Podestplätze verzeichnen.

Die Eschliker Turner liessen sich noch etwas spezielles einfallen und führten einen Sänftblicksprint durch. Doch die wenigen Anmeldungen zeigten, dass diese Idee bei den Läufern nicht auf grosses Interesse stiess. Gerade zwei Mädchen aus Thundorf quälten sich die 200 m den Berg hinauf. Insgesamt war dies aber ein erfolgreicher Tag für die jungen Turnerinnen und Turner aus Thundorf. Mitmachen kommt schliesslich immer noch vor dem Rang!

Mädchenriege Thundorf, Daniela Vogt

Musikgesellschaft Eintracht Thundorf

10 neue Mitglieder

Während des letzten Jahres durften wir immer wieder neue Musikanten und Musikantinnen in unseren Reihen begrüßen, so dass wir an der diesjährigen Jahresversammlung 10 Neueintritte verzeichnen durften. Die Musikgesellschaft Eintracht Thundorf besteht somit aus 35 Mitgliedern sowie 15 Jungmusikanten, die noch in Ausbildung sind.

Veranstaltungen

Ausser den üblichen Auftritten wie Muttertagskonzert, 1. August-Feier und Abendunterhaltung findet im Vereinsjahr 2001 das Eidgenössische Musikfest in Fribourg statt. 1976 hat die Musik Thundorf das letzte Mal ein Eidgenössisches besucht. 25 Jahre ohne eidgenössisches Musikfest sind genug und deshalb haben die Musikantinnen und Musikanten beschlossen an diesem Wettspiel am 23. und 24. Juni 2001 teilzunehmen. Natürlich werden wir mit unserer neuen Uniform dieses Wettspiel in Fribourg bestreiten.

Neuuniformierung

Am Freitag, 8. Juni 2001 werden wir unsere neue Uniform einweihen. Dies wird gebührend gefeiert! Unser OK-Neuuniformierung verspricht ein abwechslungsreiches Festprogramm. Der Abend beginnt mit einem Apéro in der Dietlismühle, anschliessend wird ein feines Nachtessen im Festzelt serviert. Um 20.30 Uhr folgt der Festakt für die Neuuniformierung sowie die Verlosung der Anteilscheine. Es werden drei schöne Preise verlost:

1 Woche Skiferien in Samnaun

1 Wellnessurlaub in Vals

1 Party mit Freunden im Restaurant

Frohsinn Anetswil

Nach dem Festprogramm wird das Musik-Duo «Peter und Toni» zum Tanz aufspielen.

Mülfäscht 2001

Am Samstag, 9. Juni und am Sonntag, 10. Juni 2001 findet unser alljährliches Mülfäscht statt. Das Fischchnusperli-Essen sowie das Konzert der Musikgesellschaft Hugelshofen stehen auf dem Samstagabend-Programm. Am Sonntag wird das schon traditionelle Blaskapellen-

treffen mit der Blaskapelle Oberaargau und den Original Kemmentaler Kibizen durchgeführt.

Jubilaren-Nachmittag

Am Sonntag, dem 30. September 2001 wird die Musikgesellschaft Thundorf das erste Mal einen Konzernachmittag zu Ehren der Jubilarinnen und Jubilaren der Politischen Gemeinde Thundorf im Mehrzwecksaal durchführen. Eingeladen sind alle, die mit unseren Jubilaren den runden Geburtstag (80, 90 oder 95 Jahre) feiern und bei einem Gläschen Wein, Kaffee und Kuchen unser Konzert geniessen wollen.

Ehejubiläum

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger
Wir möchten auch die Ehejubilare zur goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeit oder noch länger im Eheglück lebende, mit einem Ständchen überraschen. Diese Daten sind auf der Gemeinde nicht erhältlich. Wir bitten Sie deshalb (Verwandte, Bekannte usw.) diese Daten frühzeitig unserem Präsidenten Bruno Rietmann (Tel. 376 31 41) zu melden. Besten Dank.

An dieser Stelle dankt die Musikgesellschaft Eintracht Thundorf allen Passivmitgliedern, Gönnern und freiwilligen Helfern ganz herzlich!

Sandra Vogt

Schützenvereine

Bezirkswettschiessen 2001 in Thundorf

Beim Rückblick aufs vergangene Jahr zeigt sich, dass die Schützengesellschaft Thundorf eine intensive und recht erfolgreiche Saison erlebt hat. Der Höhepunkt war sicher die Teilnahme am Eidgenössischen

in Biere. Total 26 Schützinnen und Schützen reisten mit dem Car zwei Tage ins Welschland um die vielen Trainingsstunden in gute Resultate umzusetzen und gemeinsam einige gemütliche Stunden zu verbringen. Beides ist hervorragend geglückt. Dank der guten Organisation von Urs Badertscher klappte alles ausgezeichnet und die, trotz misslichen Witterungsverhältnissen, guten Resultate, reichten gar für den Aufstieg in die 2. Stärkeklasse aus. Dies wiederum führt nun aber dazu, dass in Zukunft noch mehr Spitzenresultate für gute Sektionsränge erforderlich sind.

Ein toller Erfolg war sicher auch das Feldschiessen, das durch unsere Sektion durchgeführt wurde. Mit 122 Schützen hatte unser Verein die dritt höchste Beteiligung und gar die höchste Mehrbeteiligung im ganzen Kanton und konnte für diesen Erfolg einen ansehnlichen Zustupf in die Vereinskasse entgegen nehmen. An dieser Stelle möchten wir allen Teilnehmer nochmals herzlich danken.

Die Gruppenmeisterschaft wurde wiederum mit einer Frauen- und einer Männergruppe bestritten. Während sich die Frauen, mit einem sehr guten Resultat, immerhin in der vorderen Ranglistenhälfte der über hundert teilnehmenden Gruppen etablieren konnten, erreichten die Männer den kantonalen Final in Frauenfeld, an dem sie mit einem ausgezeichneten 4. Rang bewiesen, dass der Vorjahressieg kein Zufall war. Leider musste man dann aber in der 1. schweizerischen Hauptrunde einsehen, dass es für ein Weiterkommen absolute Spitzenresultate braucht, zu dem es an diesem Abend nicht reichte. Dafür konnten aber über die ganze Saison hinweg, sowohl mit der Sektion als auch mit der Gruppe einige gute Resultate erzielt werden. Die Jahresmeisterschaft der Männer gewann wiederum A. Tuchschnid vor U. Badertscher und E. Signer und bei den Frauen obsiegte C. Gnehm

vor den punktegleichen B. Badertscher und M. Kurz. Den Schützencup-Teller konnte erstmals E. Signer entgegennehmen.

Höhepunkt der neuen Saison ist zweifelsohne die Durchführung des Bezirkswett-schiessen. An diesem Anlass erhofft sich die Schützengesellschaft, auch den einen oder andern Schützen begrüßen zu dürfen, den man sonst selten im Schützenhaus sieht.

Schiesszeiten:

Sa. 9.06.01, 13.30–5.30 Uhr,
Fr. 15.06.01, 17.00–19.30 Uhr,
Sa. 16.06.01, 9.00–12.00 / 13.30–16.30 Uhr,
So 17.06.01, 8.30–11.30 Uhr.

Wie bisher findet von Anfang April bis Mitte September jeden Mittwoch von 18.30–20.00 Uhr ein freies Training statt, zu dem auch neue Interessierte herzlich eingeladen sind.

Die Termine für das obligatorischen Bundesprogramm wurden wie folgt festgelegt:

Sa. 21.04.01 9.45–11.30 Uhr,
Do. 10.05.01 18.00–20.00 Uhr,
Sa. 23.06.01 9.45–11.30 Uhr,
Sa. 11.08.01 9.45–11.30 Uhr,
Do. 30.08.01 18.00–20.00 Uhr.
Das Feldschiessen findet am 12./18./19./20.05.01 in Hüttlingen statt.

Andreas Tuchschnid

Kirchgemeinden

Mache dich auf und bringe Salz

(msch) «Mache die auf und bringe Salz!» Die Gottesdienstteilnehmer und Teilnehmerinnen setzten sich an einem Sonntagmorgen mit dem Thema «Salz» auseinander. Salz, als Würzmittel aus unseren Essgewohnheiten nicht wegzudenken, als

Unfallsvermeidungsstrategie bei Glatteis im Winter im Einsatz. Billig zu haben, Salz ist der einzige Bodenschatz, der in der Schweiz abgebaut wird. Seine Existenz wird uns erst dann bewusst, wenn es z. B. in einem Brot fehlt oder wenn eine Suppe versalzen ist.

Jesus verkündet in der Bergpredigt (Matt-häus 5. 13) den versammelten Jüngern und Jüngerinnen: «Ihr seid das Salz der Erde.» Um ja kein Missverständnis aufkommen zu lassen doppelt er gleich nach: «Wenn aber das Salz fade wird, womit sollte es wieder salzig gemacht werden? Es taugt zu nichts mehr, als dass es hinausgeworfen werde und von den Leuten zertreten werde!» Die Kinder vom Cevi hatten für diesen Sonntag eigens ein Theaterspiel vorbereitet. Fleissig wurden die Rollen geübt, Kulissen gebaut und eindrücklich bemalt unter der Leitung von Ruth Friedinger und ihrem Leiterteam. Drei Töchter eines reichen mächtigen Königs hatten die Frage ihres Vaters zu beantworten: «Wie sehr liebst du mich?» «So sehr wie das Gold,» meinte die älteste. «So sehr wie Silber und Edelsteine,» die zweite. Damit war der König einverstanden. Die jüngste Tochter Liduschka, wegen ihrer Beliebtheit bei den Schwestern beneidet, antwortete: «Du bist mir das liebste auf der Welt. Ich habe dich lieber als alle Schätze der Erde, sogar lieber als das Salz.» Der König hinderte Liduschka ihn zu umarmen und interpretierte so: «Du liebst deinen Vater nicht! Ich werde dir eine Handvoll Salz geben und damit verlässt du das Schloss! Ich will dich nie mehr sehen!»

Nachts im dunkeln Walde trifft Liduschka auf eine alte Kräuterfrau, die über alles schon im Bilde ist. Sie verhängt einen Fluch über das Königshaus. « Du hast Salz verachtet – kein Salz für dich!» Die nächste Salzkarawane wird überfallen, das Salz wird ihr geraubt. Später lässt ein unaufhörlicher Regen das Salz in den Säcken der Transportleute buchstäblich zerrinnen.

Salz wird im Königreich Mangelware. So isst man halt Süßspeisen. Mit der Zeit verleben diese aber. Der Koch ist verzweifelt. Die Menschen werden krank und schwach. Der König setzt Belohnungen aus, wenn jemand seinen angeschlagenen Töchtern helfen könnte. Auch kommt ihm Liduschka mit dem Säcklein Salz wieder in den Sinn. Er lässt sie suchen. Die Wachen vor dem Schloss sind so schlaff, dass sie Liduschka mit der Kräuterfrau ohne weiteres passieren lassen. Das Mädchen tritt vor den König und streckt das Beutelchen Salz hin. Damit ist der Salzban gebrochen, die Kräuterfrau verschwunden. Liduschka wird freudig wieder aufgenommen. Nachdenklich gestimmt, aber auch durch das Spiel der Kinder beglückt verlassen an diesem Sonntag alle die Kirche.

SOLA isch in, ganz nöch bim Inn

Das Thundorfer Sommerlager findet vom Samstag 21. Juli bis am Samstag 28. Juli 2001 statt. Wie immer sind Kinder ab dem 3. Schuljahr und Jugendliche die sich noch angesprochen fühlen herzlich eingeladen.

Wir ziehen für eine Woche nach S-Chanf in ein zünftiges Engadinerhaus. Haus und Umgebung lassen alles offen, dass wir eine abwechslungsreiche Woche, zusammen mit bekannten und neuen Gesichtern, erleben werden können.

Auskünfte und den Anmeldetalon erhalten Sie bei: Barbara und Ueli Friedinger in Thundorf oder unter Tel. Nr. 376 31 43.

Körperschaften



Jürg Hinrikson trat zurück

Nach 27 Jahren in der Behörde der Raiffeisenbank Thundorf und Frauenfeld tritt nun Jürg Hinrikson als Verwaltungsratsmitglied zurück. Seine Begeisterung und sein Engagement waren bis zuletzt ungebrochen und dies gilt es auch zu würdigen. Die damalig benannte Darlehenskasse Thundorf wurde im Jahre 1962 gegründet. Deren Präsident war Ueli Oettli aus Lustdorf. 1974 übernahm Jürg Hinrikson das Amt von Gottfried Schwarz als Vizepräsident und Lilly Früh betreute in ihrem Privathaus die dankbare Kundschaft. Im Frühjahr 1981 wählten die Mitglieder der Raiffeisenkasse Thundorf Jürg Hinrikson zum Präsidenten. Dank grosser Fachkenntnisse und Begeisterung für die Raiffeisenphilosophie war er beliebt und geschätzt in der ganzen Bevölkerung. Mit diesen hervorragenden Eigenschaften hat Jürg Hinrikson wesentlich zum schnellen Wachstum unserer Dorfbank beigetragen. Folglich drängte sich ein Umzug in grössere Banklokalitäten geradezu auf.

Umbau mitgestaltet

Im Mai 1984 fand der Einzug in das schmucke Riegelhaus an der Dorfstrasse 12 statt. Auch die Zusammenarbeit ab November 87 mit der neuen Bankleitung, Frau Marianne Castro und Frau Elisabeth Krenböck als Stellvertretung war vorbildlich und deshalb auch erfolgreich. Im Jahre 1991 hielt die EDV Einzug in unsere Dorfbank. Im EDV-Verbund mit der Raiffeisenbank Bissegg konnte ein idealer Partner gefunden werden. Somit profitierten un-

sere Bankkunden von einem zeitgemässen, umfassenden Bankservice. Unser Dachverband, der Schweizer Verband der Raiffeisenbanken in St. Gallen, liess mehr und mehr Strukturbereinigungen durchblicken. Kleine Raiffeisenbanken sollten sich mit grösseren zusammenschliessen. Unser Präsident, Jürg Hinrikson und der übrige Verwaltungsrat haben dann «schweren Herzens» dem Druck von oben nachgegeben und die Mitglieder stimmten im Jahre 1996 eher wehmütig einer Fusion mit der Raiffeisenbank Frauenfeld zu. Thundorf ist seither Geschäftsstelle. Jürg Hinrikson, nun Verwaltungsratsmitglied der Raiffeisenbank Frauenfeld, konnte fortan seine geschätzten Fachkenntnisse und langjährigen Erfahrungen in einem erweiterten Institut einbringen.

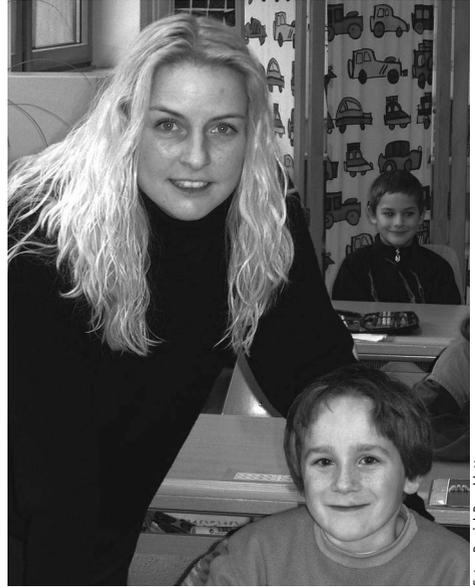
Interessen gewahrt

Die speziellen Bedürfnisse einer Dorfbank hat er dabei nie aus den Augen verloren. In dieser nicht immer einfachen Übergangsphase war er es, der uns Mitarbeiterinnen zuversichtlich stimmte. Im Jahre 1998 erfolgte ein Führungswechsel, ein neuer Bankleiter wurde eingesetzt. Herr Roland Marti ist nun der neue operative Leiter der Raiffeisenbank Frauenfeld. Dank seiner Initiative erscheint heute die Geschäftsstelle Thundorf im neuen Kleid. Helle, freundliche Räume erwarten die Kunden. Mit sichtlichem Stolz präsentierte Jürg Hinrikson seinen Verwaltungsratskollegen «seine» renovierte Bank. Zum Abschied von Verwaltungsratsmitglied Jürg Hinrikson wurde die letzte Sitzung im Sitzungszimmer der Geschäftsstelle Thundorf abgehalten. Die Mitarbeiterinnen von Thundorf verabschiedeten einen stets korrekten, verantwortungsbewussten Menschen. Jürg, wir danken dir herzlich für deinen grossen Einsatz und wünschen ihm für die weitere Zukunft das Allerbeste.

Marianne Castro

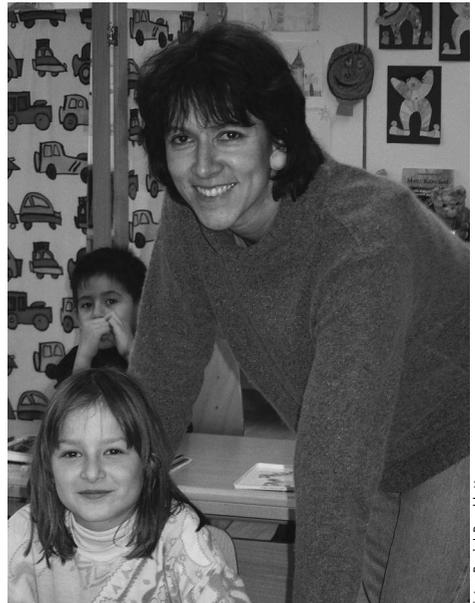
Schulgemeinden

Aus der Schule geplaudert



Frau Nicole Steinmann

Foto: Daniel Duschlietta



Frau Susanne Vontobel

Foto: Daniel Duschlietta

(msch) Seit dem Sommer 2000 wird die erste Klasse in Thundorf von zwei Lehrerinnen unterrichtet. Frau Nicole Steinmann leistet mit 26 Lektionen den Hauptteil. Für die weiteren 5 Lektionen ist Frau Susanne Vontobel zuständig. Dass es zu diesem Jobsharing kam, hat seine Geschichte. Ursprünglich nahm man an, die neue erste Klasse würde im Teilpensum von 24 Lektionen geführt werden. Genau für diese Stelle hatte sich Frau Steinmann beworben und wurde auch eingestellt. Kurz vor Schuljahresbeginn stellte man aber fest, dass nun 23 Kinder mit 31 Lektionen unterrichtet werden müssen.

Nicole Steinmann konnte aber die zusätzlichen Stunden nicht übernehmen. In Susanne Vontobel wurde die geeignete Person gefunden, die als Wiedereinsteigerin sich freute, einige Stunden Schule geben zu können.

Frau Steinmann stammt aus Osnabrück ganz in Norddeutschland. Dort hat sie die Ausbildung zur Grundschullehrerin mit dem Abitur und 7 Sem. Hochschulstudium ab-

geschlossen. Nach dem 1. Staatsexamen unterrichtete sie eineinhalb Jahre, dann stand ihr das zweite Staatsexamen bevor mit einer Examenarbeit. Auch in der Erwachsenenbildung und in der Arbeit mit Schwererziehbaren sammelte sie Erfahrungen. In Deutschland ist es üblich, dass sich schon in der Grundschule (1.–4. Kl.) verschiedene Lehrer in die einzelnen Fächer aufteilen, was bei uns erst auf der Oberstufe geschieht. Im Juni 1998 kam Nicole Steinmann in unser Land, denn ihr Ehemann ist Schweizer. Ein erstes Vikariat übernahm sie in Eggethof. Im Dezember 1998 führte sie die Klasse von Frau Heeb in Thundorf weiter. Susanne Vontobel ist in Weinfeld aufgewachsen, absolvierte die Lehrerausbildung am Seminar Kreuzlingen und unterrichtete mit Unterbrüchen auch fünf Jahre auch dort. In Eschenz übernahm sie für ein Jahr eine Klasse an der Mittelstufe. Ein Auslandsaufenthalt und Pflegearbeit auf der Intensivstation des Kantonsspitals Frauenfeld folgten. Sie erteilte auch Unterricht an der Oberstufe in Wigoltingen.



Papier sammeln macht Spass – Am 12. März brachten die Schülerinnen und Schüler 22.620 Tonnen auf die Waage!

Familienpflichten verlangten einen Unterbruch. Seit einigen Jahren ist sie an der Primarschule Thundorf wieder als Turn- und Flötenlehrerin tätig. «Wir sind uns in der Art, wie wir die Klasse gemeinsam führen, einig und sehen in dieser Unterrichtsweise nur Vorteile. Nur ganz am Anfang versuchten einige Kinder, uns gegeneinander auszuspielen. Aber im Grunde genommen gehen sie davon aus, dass wir beide immer über alles Bescheid wissen, was in der Schule gelaufen ist», fassen beide ihre Erfahrungen mit dem Jobsharing zusammen. «Mit dem kleineren Pensum ergibt sich von selbst, dass mehr Vorbereitungszeit bleibt und folgedessen auch mehr

Frische beim Unterrichten. Zwei Menschen können mehr Sichtweisen einbringen und somit einem Schüler gerechter werden. Elterngespräche werden vollständiger durch verschiedene Perspektiven. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch wirkt befruchtend für die weitere Arbeit. Beide Lehrerinnen hoffen, dass diese Unterrichtsweise in den Schulen weiter Fuss fassen darf, denn sie ist zum Wohle aller Beteiligten. Ich danke den beiden engagierten Lehrerinnen herzlich für das aufschlussreiche Gespräch. Wir wünschen beiden weiterhin viel Freude und Enthusiasmus beim Unterrichten unserer zur Zeit jüngsten Schulkinder.



Susanne Bühler, Maja Näf und Elisabeth Krenböck wurden an der Schulgemeinde am 26. März für ihre Dienste geehrt. Susanne Bühler war 12 Jahre in der Behörde und stand dem Ressort Textilarbeit und Werken vor. Maja Näf führte ebenfalls während zwölf Jahren das Ressort Kindergarten. Elisabeth Krenböck gehörte während sechzehn Jahren der Rechnungsprüfungskommission an.

Magersucht – Thema an der Oberstufe Halingen

Zwischen den Sport- und den Frühlingsferien befassten wir Schülerinnen und Schüler der 1. Sek- und Realklassen in Halingen uns mit den Themenkreisen Suchtmittel und Abhängigkeit. Diese Zeit gestalteten wir in enger Zusammenarbeit

mit diversen Direktbetroffenen. In einem ersten Schritt lernten wir die Suchtmittel genauer kennen. Im Vordergrund standen Rauchen, Alkohol, Medikamente und harte Drogen. Jetzt waren wir bereit, mit Direktbetroffenen zu verschiedenen Themen zu diskutieren und dabei einen näheren Einblick in einige Suchtarten zu erhalten.



Gespannt waren wir auf die beiden AA (anonyme Alkoholiker), die sich unseren Fragen stellten. Wir waren beeindruckt, wie der Alkohol ein Leben grundsätzlich verändern kann und welchen täglichen Schwierigkeiten Alkoholiker ausgesetzt sind! Über die Magersucht erfuhren wir enorm viel von einem ehemals direkt betroffenen Model. Magersucht kann aber auch bei Knaben vorkommen und ist viel verbreiteter als man denkt. Essprobleme haben sehr viel mit Persönlichkeit und Selbstvertrauen zu tun – wer will denn anderen nicht gefallen? Dabei vergisst man sich selbst nur zu schnell! Eigentlicher Höhepunkt des Präventionsprogrammes bildete die Ausstellung «Drogen und Freizeit», eine eindrückliche Schilderung einer Heroinsucht! Frühere Heroinabhängige aus der Übergangsstation P3 in Münsterlingen bauten sie im Schulhaus auf und stellten sich uns zum Interview. Unsere vielen brennenden Fragen zu verschiedensten Suchtfragen und -erfahrungen wurden kompetent und persönlich beantwortet. So konnten wir einige konkrete Suchtgeschichten fast hautnah miterleben und die dahinter steckenden Personen mit ihrem Schicksal kennenlernen.

Wir möchten allen Personen herzlich danken, die den schwierigen Schritt zu uns gewagt, sich unseren Fragen gestellt und uns damit sehr viel mitgegeben haben!

Jarima und Leonie

Suchtpräventionsprojekt «Mitenand drüber stoh»

(*ulr*) An der Oberstufe Halingen hat Hanspeter Aeberhard, als Verantwortlicher für Suchtprävention, ein eigens Projekt entwickelt, um mit den Schülerinnen und Schülern den Umgang mit Suchtmitteln zu thematisieren. Erstmals wurde das Projekt 1998 mit den Schülern des 7. Schuljahres gestartet und im Sommer 2000 abgeschlossen. Seither läuft das Projekt jeweils mit allen Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen an. Dieses Frühjahr reichte Hanspeter Aeberhard das Projekt im Rahmen einer Preisausschreibung der IBK zur Gesundheitsförderung und Prävention ein. Das Projekt ist in 7 Module gegliedert, um sich schrittweise in die Themen einzuarbeiten zu können. Im Antrag wird das Projekt wie folgt umschrieben: «Wir haben dem Projekt den Namen «Mitenand drüber stoh» gegeben. Im «Mitenand» sehen wir die Sozialkompetenz (Einfluss von Gleichaltrigen, Gruppendruck, Zusammengehörigkeitsgefühl), im «drüber stoh» dagegen die Sachkompetenz und die Selbstkompetenz (über die Suchtmittel Bescheid wissen resp. die Fähigkeit haben zur Entwicklung eines individuellen Wertehorizontes). Einfluss der Gleichaltrigen, der Ablösungsprozess vom Elternhaus und persönliche Probleme dominieren absolut, wenn man sich überlegt, warum Jugendliche überhaupt zu Suchtmitteln greifen».

Wir werden in der kommenden Ausgabe tiefer auf das Projekt eingehen und womöglich auch über die Beurteilung der Fachjury berichten können.



Vielen Dank! – Lothar und Frida Bichsel verliessen nach knapp drei Jahren das Restaurant Landhaus in Lustdorf. Mit der Handänderung der Liegenschaft ging für eine grosse Stammkundschaft und die Bevölkerung auch ein Ort der Begegnung verloren.

In eigener Sache

Jahresversammlung



Die Kindertanzgruppe Schwaderloh brachte Schwung in die Jahresversammlung des Gemeindevereins

(msch) An der Jahresversammlung des Gemeindevereins vom 23. Februar konnte die Präsidentin Helen Rickenmann 36 Teilnehmende begrüssen. Dies hat uns im Vorstand Auftrieb gegeben und uns zu neuen Taten motiviert. Die Geschäfte wickelten sich im ordentlichen Rahmen ab. Unsere Aktivitäten, insbesondere die Herausgabe von MT, werden auch durch die Beiträge von der Gemeinde und durch die Inserierenden unter «Gewusst wo» getragen. Leider ging die Zahl der eingegangenen Jahresbeiträge gegenüber dem Vorjahr zurück, was sich dann in der Rechnung in einem Rückschlag von Fr. 880.–

niederschlug. Der Einzahlungsschein wurde nur der ersten Nummer von «Mir Tuenbachtaler» beigelegt und so vielleicht übersehen. Mit dem Jahresbeitrag gehen Sie, liebe Lesenden, keine Verpflichtung ein, es ist eine Sympathiebekundung dem Gemeindeverein und vor allem auch unserer «Dorfzeitung» gegenüber. Herzlichen Dank all' jenen, die unsere Aktivitäten unterstützen!

Beim Silvesterläuten dürfen wir jedes Jahr mit Brot von der Landi, Würstchen von der Metzgerei Weber und Milch von der Käseerei Studerus in Empfang nehmen. Ganz herzlichen Dank! Die Kinder schätzen die gute Verpflegung nach getaner «Arbeit» sehr. Für die bevorstehenden Ersatzwahlen in die Primarschulbehörde Thundorf und in die Oberstufenbehörde Halingen stellten sich folgende Kandidaten und Kandidatinnen Primarschule vor: Arria Bhend, Hedi Kruschitz, Carole Scheifele, alle Thundorf und Christina Ebersold, Lustdorf. Oberstufe: Erika Hanhart, Matzingen und Kurt Link, Thundorf

Wettbewerbsgewinner

Für die vier gestellten Fragen sind nur sechs Karten eingegangen. Aus den vier Karten mit richtigen Antworten wurden an der Jahresversammlung des Gemeindevereins ausgelost:

Albert Lüthi, Thundorf und Bettina Lüthi Thundorf.

Sie erhielten einen Gutschein von der Familie H. und R. Staub-Kuster vom Restaurant Stählibuck – Gratulation und «en Guet»!.

Die richtigen Antworten lauten: Bild 1 wurde auf dem Stählibuckturm Richtung Rüti aufgenommen. Bild 2 wurde auf dem (mittlerweile abgebrochenen) Stahlsilo im Brand Richtung Dingenhart aufgenommen. Der Turm wurde 1907 erstellt und bis zur Plattform sind die Füsse 147mal anzuheben.

Jahresprogramm 2001

- 20. Mai Wanderung zum Schloss Weltenberg
- 10. Juli Filmabend für die ganze Familie
- 11. Oktober Spielnachmittag
- 12. Dezember Samichlaus im Wald
- 31. Dezember Silvesterläuten
- 22. Februar 2002 Jahresversammlung

20 Jahre Gemeindeverein

Verein mit besonderen Vätern

(*ulr.*) Der Gemeindeverein hat eine besondere Geschichte. Besonderes darum, weil er eigentlich nicht neu gegründet, sondern wieder zu Aktivitäten erweckt wurde. Bis 1956 hat der «Männerverein Thundorf, Lustdorf und Umgebung» sich für die Anliegen politisch interessierter Bürger stark gemacht. Dann sind die Aktivitäten verstummt. Geblieben ist zuletzt nur noch der Präsident, Adolf Hasenfratz und der Kassier, Wili Zeberli, mit zwei Bankbüchlein und einem Guthaben von 1'053.40 Franken. Aus dem letzten Protokoll vom 24. November 1956 ist ersichtlich, dass zur Orientierung über das neue Armengesetz eingeladen wurde. Das Gesetz brachte damals den Wechsel von der heimatlichen, konfessionellen zur wohnörtlichen Armenpflege.

Wiedergeburt 1981

1980 wurden Bestrebungen wach, im stets wachsenden Dorf wieder eine Institution zu haben, die sich um die öffentlichen Anliegen in der Gemeinde kümmern soll. Am 10. April 1981 gründeten interessierte Bürgerinnen und Bürger den «Gemeindeverein der Munizipal- und Schulgemeinde Thundorf». Nach den Statuten war er überparteilich und hatte vorrangig zum Ziel: Wahrung der politischen und kulturellen Interessen der gesamten Bevölkerung, Diskussionsgelegenheiten zu bieten, die



Plausch am Spielnachmittag des Gemeindevereins im Jahre 1984

Bevölkerung über die kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Belange zu informieren und auch bei der Kandidatenauswahl für öffentliche Ämter mitzuwirken. Mitglieder durften stimmberechtigte Einwohner aus der Munizipal- und Schulgemeinde werden. Der erste Jahresbeitrag betrug 5 Franken.

Erster Vorstand

Die beiden verbliebenen Vertreter des Männervereins übergaben die Geschicke dem neuen Vorstand mit: Monica Germann (Präsidentin), Heinz Burkhart (Kassier), Karl Lüthi (Aktur) sowie Christa Wyssmann und Charles Pfister. Bezeichnender Weise wurde der Gemeindeverein bis heute immer von Frauen präsidiert. 1989 folgte Vreni Lüthi, 1993 Rahel Müller und seit 1997 steuert Helene Rickenmann das Schiff. Seit Beginn sind es 19 Personen (10 Männer und 9 Frauen!), die sich für den Gemeindeverein einsetzen oder im aktiven Vorstand tätig sind. 1991 wurde der bescheidene Jahresbeitrag auf 10 und 1995 auf 20 Franken erhöht. Seit 1990 unterstützt die Gemeinde den Gemeinde-

verein ebenfalls (derzeit mit 500 Franken jährlich).

Neues Kleid

Parallel zur Neubildung der Politischen Gemeinde Thundorf hat sich der Gemeindeverein einen neuen Namen und am 16. Februar 1995 neue Statuten gegeben. Eigens geregelt in den Statuten ist auch Ziel, Zweck und Organisation für die Herausgabe von «Mir Tuenbachtaler». Bemerkenswert in den Satzungen ist, dass sich die Mitgliedschaft nicht auf das Gemeindegebiet beschränkt und man lese und staune: «Beitreten können alle natürlichen Personen, die das 16. Altersjahr erreicht haben». Die Zielsetzungen haben sich nicht wesentlich geändert. Bei den Grundsätzen heisst es: «Der Gemeindeverein fördert die Zusammengehörigkeit unter den Einwohnern und zwischen den Dörfern Lustdorf, Thundorf und Wetzikon»: Ein Ziel, das wohl allseits anerkannt ist. Wäre dies nicht Grund genug, dass mindestens alle Einwohnerinnen und Einwohner ab 16 Jahren dem Gemeindeverein angehören müssten . . .

Willkommen



Gruss an die neuen Einwohnerinnen und Einwohner
Zuzug zwischen 01.11.2000–31.03.2001

Thundorf

Hager Corinne
Burkhart Corinna
Frei-Wanner Albert und Judith
Gensetter-Wismer Jürg
Huber Martin
Brühlmann Manuela
Frey Jeannine
Greutmann André
Keller Anna Katharina
Kramer Gregor
Fernandes Aguiar Filipe
Creatorex-Frei Susanne
Janotta Christoph und
 Rolim Janotta Maria do Socorro mit Fabrizioo
Läderach Jean
Muntwyler Beat
Schüpbach-Zulauff Walter und
 Madeline mit Alexandre und Dominik

Wetzikon

Gubler Christian und Daniela
Rietmann Markus

Lustdorf

Bänziger Thomas
Uehli Michael



Der Apéro nach der Bechtelsgemeinde bot Gelegenheit zu Gesprächen

Gratulationen



80. Geburtstag

15. Juni 1921: Forycki-Müller Viktor, Thundorf
17. Juni 1921: Rindlisbacher-Nees Armin, Wetzikon
24. Juni 192: Sigg-Fröhlich Verena, Thundorf
3. Juli 1921: Frei-Piccoli Maria, Thundorf
15. Juli 1921: Ramsauer-Hasenfratz Klara, Thundorf
26. Juli 1921: Lüthi-Heidelberger Bertha, Thundorf
29. Oktober 1921: Frischknecht-Tribelhorn Ernst, Thundorf

81. Geburtstag

23. Juni 1920: Bhend-Bruse Christel, Thundorf
10. September 1920: Frischknecht-Tribelhorn Verena, Thundorf
3. Oktober 1920: Schmid-Eberle Albert, Lustdorf
6. Oktober 1920: Lehnerr-Bollinger Frida, Thundorf

82. Geburtstag

3. September 1919: Burkhart Alfred, Lustdorf

83. Geburtstag

22. Juni 1918: Ehrensperger-Huber Klara, Thundorf
3. Oktober 1918: Wilhelm-Koller Martha, Thundorf

84. Geburtstag

1. August 1917: Rietmann-Hofmann Lilly, Lustdorf

86. Geburtstag

14. Juli 1915: Lühti-Wellauer Elsa, Thundorf

87. Geburtstag

18. September 1914: Tuchschnid-Nadler Louisa, Thundorf
23. September 1914: Schäfer Eugen, Thundorf

89. Geburtstag

14. September 1912: Eisenegger Louis, Wetzikon
14. September 1912: Schluop-Traber Karl, Thundorf

92. Geburtstag

13. September 1909: Osterwalder-Hofer Hans, Frauenfeld

Gewusst wo!

Anita's Geschenk- und Bastelstübl

Hauptstrasse, 8512 Lustdorf, Tel. 052/376 34 88

Öffnungszeiten:

Dienstag: 14.00–18.00 Uhr

Donnerstag: 9.00–12.00 Uhr

Samstag: 9.00–12.00 Uhr



Architekturbüro Jürg Ehrenbold
Aufhofen 27, 8512 Thundorf

Tel. 052/376 33 00, Fax 052/376 34 00

e-mail: erbag-haus@dplanet.ch

www.erbag.ch

Ausflugsrestaurant Freudenberg

Bauernspezialitäten, ideal für Familienanlässe.

Auf Ihren Besuch freut sich

Familie Oertle-Münger, 9507 Stettfurt

Tel. 052/376 11 68

Ruhetage: Montag und Dienstag

Bachmann Frido

San. Anlagen – Bauspengerei – Hufbeschlag

8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 35



bachmann GmbH
innendekorationen

Bachmann Innendekorationen

Sattlerei – Polsterei – Parkett

Bodenbeläge – Vorhänge – Bettwaren

8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 39



Talbach-Bäckerei AG

8500 Frauenfeld

Tel. 052/720 30 25

Baumpflege / Sträucherschnitt

Bösch Alfred, 8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 80



Gemütliche Gartenwirtschaft,
originelles Kinderplanschbecken,
attraktive Wasserrutschbahn,
grosse Spiel- und Liegewiese, Tischfussball, Tisch-
tennis, Volleyball.

Saisonkarten und Abonnemente zu attraktiven
Preisen an der Badikasse.

Öffnungszeiten: Mai und September täglich von

10–19 Uhr; Juni, Juli, August Mo–Fr von 9–20 Uhr;

Samstag/Sonntag von 10–19 Uhr

Telefon 052 376 13 00

Neue Sommerattraktion in der Badi Stettfurt!

Freitag, 29. Juni und Samstag, 30. Juni 2001:

Openair-Kino.



- Neubauten
- Umbauten
- Renovierungen
- Lehmbauten

Bauunternehmung

Himmelrich 2, 8512 Thundorf

Tel. 052/376 33 88, Fax 052/376 20 23

bonCas

Spezialitätenkäserei

Patricia und Ueli Moser, 8512 Lustdorf

Tel. 052/376 31 52, Fax 052/376 26 61

biocheese@bluewin.ch, www.boncas.com

Öffnungszeiten Laden:

Mo, Mi und Fr 18.30–19.15 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung

Bügelservice Charlotte Hugelshofer

prompt · günstig · zuverlässig

Auf Wunsch Bring- und Abholdienst

Anfragen unter

Tel. 052/376 27 33, Natel 079/273 58 47

Chäsegge der Käserei Wetzikon

Brigitte und Heinz Schürch

offen während dem Käsereibetrieb

8512 Wetzikon, Tel. 052/376 31 55

Chäsilädeli Ruedi und Franziska Studerus

Milchprodukte aus unserer Region

8512 Thundorf, Tel. 052/376 39 11

Coiffure Krebs Dagmar

Friedbergstrasse 53, 8512 Thundorf

Tel. 052/376 40 16

Coiffure schnip-schnap

Susanne Ott

8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 87



COSMETIC AM BACH

Cosmetic-Studio für Sie und Ihn

Susanne Obwegeser, Am Bach 12

8512 Thundorf, Tel. 052/376 36 23



EcoWatt AG, Ingenieurunternehmen für

elektrische Energietechnik

CH-8575 Bürglen, Tel. 071 634 80 34

Einkaufen im Dorf

VOLG Thundorf, 8512 Thundorf

Tel. 052/376 31 07

Elektroinstallationen
Telefonanlagen / SPS-Steuerungen
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71



... Ihr Spezialist für Einrichtungs- und Ordnungssysteme

Peter Frei, Matzingerstrasse 5a
Postfach 44, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 28 91, Fax 052 376 28 90

Fahrschule, Verkehrskunde, Theorie
Ursula Zurlinden
Friedbergstrasse 17, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 17 oder 077/72 14 13

Festbestuhlung / Partyzelte
Köbi Früh, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/376 35 52



**d. küng
gärtnerei**

Gärtnerei D. Küng
Rabattenpflanzen, Frühjahrssetzlinge
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 22
Detailverkauf: 7.30 bis 11.30 Uhr
Nachmittags geschlossen

Gasthaus + Metzgerei Harmonie
R. und E. Weber-Stucki
Spezialitäten aus Küche und Metzgerei
Partyservice – Zimmer mit Du/WC
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 20



... für individuelle
Geschenksideen!

Dienstags von 18–21 Uhr oder
gegen telefonische Voranmeldung
Marlies und Peter Frei
Matzingerstrasse 5a, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 16 49, Fax 052 376 28 90

Getränkemarkt / Weine
LANDI Thundorf, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 42

Gipsarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Grabmale in Eichenholz
Schnitzereien aller Art
A. Diem Erben, Pfarrhausweg 3a
8512 Thundorf, Tel. 052/376 33 95

GSAT
Genossenschaft Sicheres Alter Thunbachtal
Werner Ulrich, Präsident, 8512 Thundorf

Hofladen zum Chärnghüüs
Erdbeeren, Obst, Kartoffeln, Gemüse, Eier,
Brot, naturreiner Apfelsaft, Früchte- und
Gemüsekestchen, alles aus IP
Margrit und Walter Rickenbach, Rüti
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 23 85

Immenberg Garage
Hans Mosimann, Hyundai-Vertretung
8512 Wetzikon, Tel. 052/376 32 66



- Industriebeläge Pular 500
- Patina Fala Reinigungssystem

Keramische Wand- und Bodenbeläge
Beat Bhend, Gehrenstrasse 20, 8512 Thundorf
Tel. 052 376 19 29, Natel 079 207 49 41
Fax 052 376 20 66



Jakob Kübler
dipl. Elektroninstallateur

Friedbergstrasse 8b, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 37

Kunst- und Messerschmiede
Marek Krähenbühl
Kirchberg 147, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 32 93, 077/58 03 04

Landmaschinen / Mech. Werkstatt
Rietmann GmbH, Aufhofen
8512 Thundorf, Tel. 052/366 31 71

LLC Wellenberg
Infos: Adrian Leutenegger, Tel. 052/720 22 32
Natel 079/231 61 56



Ihre Dorfgarage
Spenglerei, Tankstelle, Waschanlage,
Kärcher-Geräte, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 19, Fax 052/376 20 42



Praxis für medizinische Massagen
Trudy Hablützel, dipl. med. Masseurin ZFN NVS
Im Morgen 1, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 35 90

«Natura-Beef» auf Anfrage und Grünspargeln
Fam. M. von Siebenthal, Friedberg
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 39

OTT

OTT Thundorf AG
Schacht-Leitern, Bauschlosserei
8512 Thundorf, Tel. 052/376 34 34



Öffnungszeiten:
Mo bis Fr 07.45–11.45 Uhr und 15.00–18.00 Uhr
Sa 07.45–11.00 Uhr
Rita und Erwin Signer, 8512 Thundorf
Tel./Fax 052/376 31 40

RAIFFEISEN



Die Bank, der man vertraut.

Raiffeisenbank Frauenfeld
Geschäftsstelle Thundorf, Dorfstrasse 12
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 86

Schreinerei

8512 Thundorf **münst+co**
münst + co
tel. 052/376 34 06
innenausbau, reparaturen
möbel und spezialanfertigungen

Restaurant Alpenblick Hessenbohl
Ziel für Wanderungen
währschafte Zvieriplättli
Fam. Kathrin und Albert Schmid
8512 Lustdorf, Tel. 052/376 33 70

Restaurant Helvetia
D. Frauenknecht, 8512 Thundorf
Montag bis Freitag 8.30–20.00 Uhr
Samstag 14.00–19.00 Uhr

Schreinerei / Küchenbau
Christian Kuhn, 8512 Wetzikon
Tel. 052/376 26 21, Fax 052/376 26 28

RENOFIX

Um- und Renovierungen
Gips- und Schreinerarbeiten

Schreinerarbeiten
RENOFIX Scheifele & Forrer
Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 10 80, Fax 052/376 10 88

Schreinerei und Wagnerei
Gottfried Schwarz, Dorfstrasse 8
8512 Thundorf, Tel. 052/376 31 67

Sitzgruppen, Spielgeräte, Brennholz,
Sträucher und Baumschnitt:
Forstkorporation Thunbachtal
Max Brenner, Förster, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 20 10 oder 079/289 56 80



Sprudelbad 34°C
Im Hallen-, Frei- und Sprudel-
bad Frauenfeld

Schlossmühlestrasse 26, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/721 81 66

Internet: www.frauenfeld.ch

Neu: Treffpunkt Restaurant «Wasserwelle»

Öffnungszeiten:

Mo 10.00–20.30 Uhr; Di, Mi, Do 8.00–20.30 Uhr;
Fr 6.00–20.30 Uhr; Sa 8.00–19.00 Uhr;
So 9.00–19.00 Uhr

Restaurant STAHLBUCK

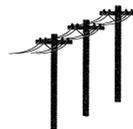
Spaghetteria

Treffpunkt für Jung und Alt
Ihr Speiserestaurant, Sali für 35 Personen
2 Wintergärten je 30 Personen
Auf Ihren Besuch freuen sich
Fam. H. & R Staub-Kuster, Dingenhart
8500 Frauenfeld, Tel. 052/721 27 13

Steil- und Flachbedachungen / Fassaden
E. Müller Bau AG, Dorfstrasse 7, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 33 14, 077/72 10 06

Winterthur-Versicherungen
Erwin Rohrer, 8512 Thundorf
Tel. 052/376 31 57

Zeit Netzbau AG
Friedbergstrasse 38, 8512 Thundorf
Tel. 052/366 35 51, Fax 052/366 35 52
Wir bauen für Sie



- Hochspannungsleitungen
- Trafostationen
- Strassenbeleuchtungen
- Sportplatzbeleuchtungen
- Niederspannungsanlagen
- Freileitungen

Zimmermannsarbeiten Peter Hossmann
Rüti, 8500 Frauenfeld
Tel. 052/721 18 63

Vereinstreue

Im Jahr 1941 ist Hanni Bommer und 1942 Trudi Müller in den Kirchenchor eingetreten.



Trudi Müller durfte 1962 und Hanni Bommer 1966 die Ehrenmitgliedschaft entgegennehmen.

Hanni Bommer hat sich vor zwei Jahren als aktive Sängerin zurückgezogen und Trudi Müller legte nach der diesjährigen Jahresversammlung die Notenblätter zu Seite.



Bachgeflüster



S' Fischli froget, stimmt's dass . . .

... im Himmelrich noch Einstellplätze zu vermieten sind?

Im Prinzip nein, denn die Autos stehen bald bis zur Käsestrasse.

... die Freizeitaktivitäten der Kinder und Jugendlichen unterstützt werden?

Im Prinzip nein, denn die Spielwiesen bleiben während den Ferien gesperrt.

... dass der Gemeindeverein einen Wettbewerb durchgeführt hat?

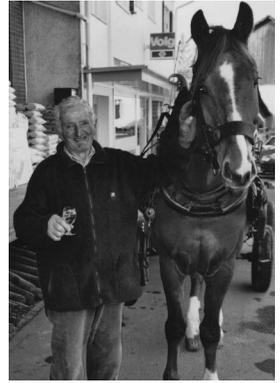
Im Prinzip ja, darum lautet die neue Wettbewerbsfrage: Wo war der Wettbewerb versteckt?



Der April lebte am 21. Tag seine Launen voll aus



Am 1. April übernahm Daniel Wespi die Geschäftsführung der Landi von Hansruedi Langhard



So macht der samstägliche Einkauf Spass . . .



Programmgemäss wurde mit der Strassensanierung in Ufhohe begonnen



Die elektronisch überwachte Samenablage der zwölfreihigen Maschine ersetzt die Erfahrung des «Sämanns» nicht. Erst Ende April, so spät wie nie zuvor, konnten die Zuckerrüben gesät werden.



Holz isch heimelig und . . . Eisen lässt mich kalt



Alles war bereit, nur der Schnee fehlte in der Sportwoche

Veranstaltungen

Sonntag, 20. Mai

Gemeindeverein, Schloss Wellenberg

Pfingstmontag, 4. Juni, 11 Uhr

Velogottesdienst Wolfikon, gemeinsames Mittagessen und Spielplausch

Freitag, 8. Juni ab 18 Uhr

Uniformweihe, Dietlismühle

Samstag/Sonntag, 9./10. Juni

Mülfäscht / Blasmusiktreffen

Dienstag, 12. Juni, 20.15 Uhr

Gemeindeversammlung

Sonntag, 24. Juni

Empfang der Musikgesellschaft

Dienstag, 10. Juli

Filmabend Gemeindeverein

Mittwoch, 1. August

Bundesfeier beim Forsthof

Sonntag, 12. August

Waldgottesdienst beim Bilchli

Samstag/Sonntag 25./26. August

Grümpeltturnier

Sonntag, 2. September

Musigstubete Ufhofe

Samstag 29. September

Kinderartikelbörse

Sonntag 21. Oktober

Spielnachmittag Gemeindeverein

Freitag, 2. November

Räbeliechtliumzug

Samstag, 17. November

Unterhaltung Turnende Vereine



Endlich Frühling . . .

Dank für Jahresbeitrag

Sie erhalten unsere neueste Ausgabe Nr. 39 von «Mir Tuenbachtaler». Dieser Nummer liegt ein Einzahlungsschein bei. Verwenden Sie ihn, wenn Sie den Jahresbeitrag für den Gemeindeverein (Fr. 20.–) überweisen, oder wenn Sie uns eine direkte Spende zukommen lassen wollen. Wir danken Ihnen dafür herzlich!

Impressum

Redaktionskommission:
Werner Ulrich (ulr), Leitung
Brigitt Duschetta (du)
Margrit Schaltegger (msch)
Susanne Obwegeser (so)

Herausgeber: Gemeindeverein Thundorf
Auhofen 39, 8512 Thundorf

Auflage: 650 Exemplare

Texterfassung: Edward Ebersold
Layout: Visuellsatz, Frauenfeld
Druck: Graf Druck AG, Frauenfeld

Redaktionsschluss für MT Nr. 40: 1. Sept. 2001

Meldungen, Anregungen, Beiträge an:
«MT», Morgenstrasse 10, 8512 Thundorf. Beiträge,
sofern möglich, auf Diskette inkl. Ausdruck liefern
oder e-mail: ebersold@swissonline.ch.

Bankverbindung:
Raiffeisenbank Frauenfeld, PC 85-708-2
Vermerk: «z.G. Gemeindeverein Thundorf»,
Kto. 80'155.01